

22 Prozent weniger wert?

In Deutschland haben es Frauen im Berufsleben schwerer als in den meisten anderen Ländern: Sie arbeiten häufig in Mini- oder Teilzeitjobs, kommen selten in Führungspositionen und verdienen viel weniger als Männer. Obwohl sie bei der Ausbildung längst gleichgezogen haben. Der Lohnabstand zwischen Männern und Frauen ist EU-weit nur in Zypern, Estland und der Slowakei größer als hierzulande. Einer der Gründe: Die Unterbrechung des Jobs oder Teilzeit wegen der Kinder ist noch immer „frauentypisch“. Und schlecht für die Aufstiegschancen. Das Elterngeld ändert daran wenig: Väter nehmen – wenn überhaupt – meist nur zwei Monate Elternzeit.

„Typische“ Frauenberufe werden außerdem im Schnitt schlechter bezahlt. Die Kassiererin „verdient“ weniger als der Lagerarbeiter. Einen Gabelstapler zu fahren bringt mehr ein als alte Menschen zu pflegen. Sogar bei gleicher Tätigkeit werden Frauen oft schlechter bezahlt.

Die wichtigste Voraussetzung für eine gerechte Teilhabe von Frauen sind der Ausbau von Kindertagesbetreuung und familienfreundliche Arbeitszeiten – für Männer und Frauen. Deshalb brauchen wir zusätzliche Investitionen für mehr und bessere Kitas und Schulen. Und wir müssen gemeinsam für gute Bezahlung kämpfen – zum Beispiel mit den Verkäuferinnen im Einzelhandel.

